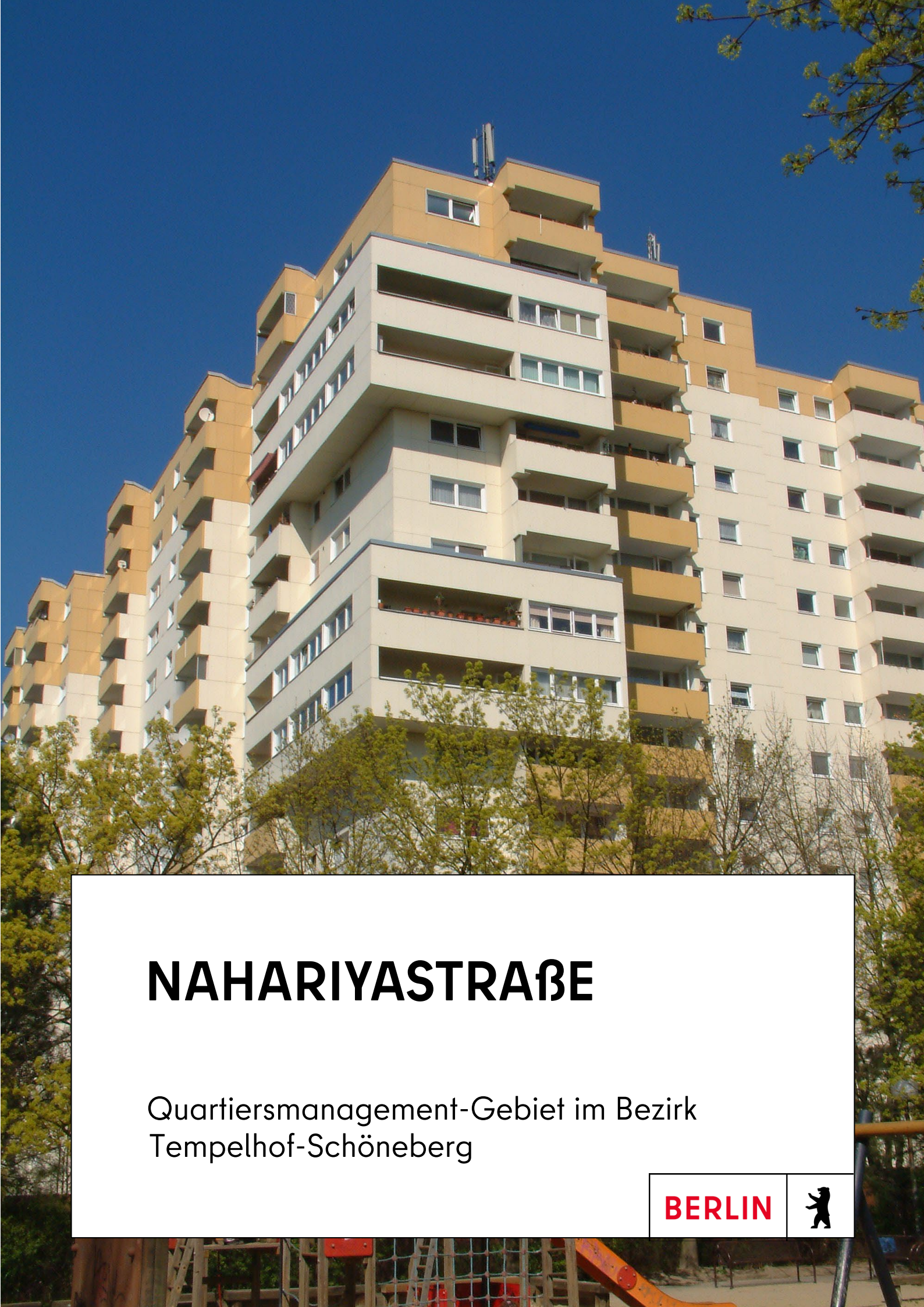


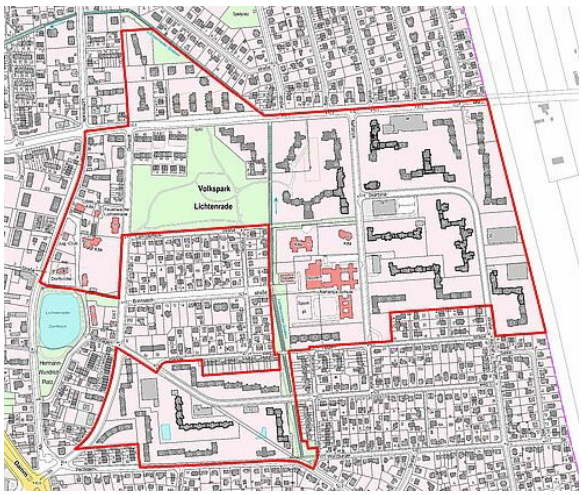
NAHARIYASTRAßE

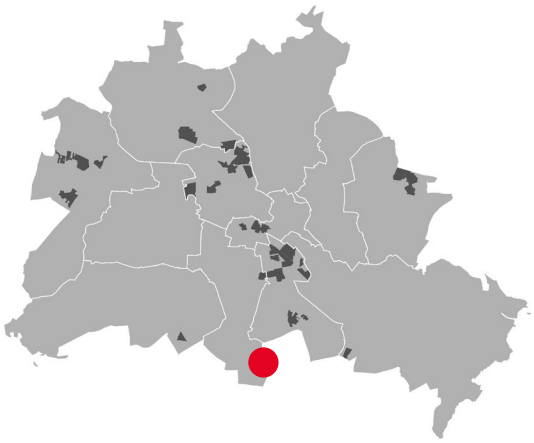
Quartiersmanagement-Gebiet im Bezirk
Tempelhof-Schöneberg

BERLIN

Quartiersmanagement-Gebiet Nahariyastraße

Bezirk Tempelhof-Schöneberg





Gebietsgröße und Bevölkerungsstruktur
(Stand: 12/2022)

- Gebietsgröße: 50 Hektar
- Einwohnerinnen und Einwohner: 6.915
  (Berlin gesamt: 3.850.809)
- Migrantinnen und Migranten: 45,63%
  (Berlin gesamt: 38,61%)
- Transferleistungsbezug: 31,44%
  (Berlin gesamt 14,58%)
- Arbeitslosenanteil: 4,54%
  (Berlin gesamt: 4,55%)
- Kinderarmut: 54,75%
  (Berlin gesamt: 23,69%)

Gebietsfestlegung
2020

Bewilligte Programmmittel seit Gebietsfestlegung
1,14 Millionen € (Stand 12/2022)

Gebietsbeauftragte
AG Spas AG f. Sozialplanung und angewandte Stadtforschung

Kontakt QM-Team
Groß-Ziethener-Str. 64, 12309 Berlin
Tel.: 030 236 385 85
www.qm-nahariyastrasse.de
qm@AG-SPAS.de

LAGE UND BEBAUUNG

Das 50 ha große QM Gebiet Nahariyastraße liegt ganz im Südosten des Bezirks Tempelhof-Schöneberg an der Grenze zu Brandenburg und ist Teil der Bezirksregion Lichtenrade. Es umschließt zu großen Teilen Gebiete mit Einfamilienhauscharakter und ist vor allem durch fünf- bis elfgeschossige Wohngebäude aus den 1960er und 1970er Jahren geprägt. Die stark zerklüftete Gebietsgrenze umfasst im östlichen und südlichen Bereich drei dominante unterschiedlich große Wohngebiete. Ergänzend dazu entstanden Einrichtungen der sozialen Infrastruktur und der Nahversorgung. Zum Quartier gehört darüber hinaus der nördlich des Dorfteichs gelegene Teil des alten Ortskerns von Lichtenrade mit einem großen Anteil an historischer Bausubstanz sowie das Wohngebiet nördlich der Groß-Ziethener Straße mit Geschosswohnungsbauten.

ENTWICKLUNGSZIELE

Ein wichtiges Ziel ist die Schaffung eines Quartierszentrums. Von besonderer Bedeutung ist auch die Schaffung und Qualifizierung von öffentlichen Grün- und Bewegungsflächen im Quartier. Niedrigschwellige, alltagsbezogene Projekte in den verschiedenen Handlungsfeldern sollen die Menschen erreichen, aktivieren, nachhaltig stärken und ihr Zusammenleben fördern. Um wirksame Veränderungen zu erreichen, ist die Beteiligung aller relevanten Akteure von ebenso großer Bedeutung. Bei allen Maßnahmen liegt ein besonderer Fokus auf Klimaschutz und -anpassung.

HANDLUNGSFELDER

Integration und Nachbarschaft

In diesem Handlungsfeld geht es um die Unterstützung nachbarschaftlicher Aktivitäten, die Förderung von Begegnung und ein inklusives Zusammenleben im Quartier sowie eine verbesserte Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung.

Die Schaffung eines Quartierszentrums sowie kleinteiliger, generationsübergreifender und interkultureller Orte und Gelegenheiten der Begegnung (z.B. Nachbarschaftscafés) spielt eine besondere Rolle. Es sollen weitere Projekte entstehen, die das nachbarschaftliche Zusammenleben stärken, z.B. durch Feste, Trödelmärkte, Kaffeetafeln oder Weihnachtsmärkte.

Bildungsbotschafterinnen

Bildung

Bildungschancen und die Übergänge von Kita bis zum Beruf sollen für alle verbessert werden. Im Handlungsfeld werden auch Maßnahmen im Sinne lebenslangen Lernens gefördert. Die schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen sind wichtige Partner.

Im Quartier sollen Projekte und Kurse für Eltern als Bildungspartner entstehen. Darüber hinaus werden Angebote zur niedrigschwelligen Bildungsberatung und Sprachförderung für Familien und für die Vermittlung zwischen Schule und Eltern entwickelt. Gewaltprävention ist ein Schwerpunkt einzelner Projekte.

Öffentlicher Raum

Es gilt, durch Schaffung, Erhalt, Aufwertung und die Erweiterung von Grünflächen und Freiräumen die Nutzbarkeit des Stadtraums zu verbessern. Gefördert werden dabei auch Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung sowie zur Umweltgerechtigkeit.

Der Volkspark Lichtenrade soll als zentrale Freifläche mit mehr Spiel-, Sport- und Bewegungsangeboten weiterentwickelt werden. Weitere Flächen werden folgen. Bei deren Umgestaltung sollen die Bewohnenden mitbestimmen. Der öffentliche Raum soll insgesamt sicherer, barriereärmer und klimaangepasster werden.

Gesundheit und Bewegung

Maßnahmen zur Gesundheitsprävention, zu gesunder Ernährung und Bewegung sowie zur Gewaltprävention dienen der Verbesserung der Gesundheitschancen und der Verringerung von gesundheitsrelevanten Belastungen für Bewohnerinnen und Bewohner.

Das Quartier soll als Bewegungslandschaft weiterentwickelt werden. Dafür gilt es, öffentliche Flächen entsprechend zu qualifizieren und zusätzliche niedrigschwellige, zielgruppenspezifische Bewegungsangebote zu etablieren.

Außerdem ist es Ziel verhaltensbezogene Angebote zur Ernährungsberatung, Gesundheitsförderung und zum Klima- und Umweltschutz entstehen zu lassen.

Beteiligung, Vernetzung, Kooperation von Partnern

Diese Querschnittsthemen sind Erfolgsfaktoren für Maßnahmen in allen Handlungsfeldern. Die Unterstützung des Engagements und der Selbstorganisation der Bewohnerschaft ist dabei zentral. Eine besondere Rolle für Teilhabe, Vernetzung und Zusammenarbeit im Quartier spielen zwei Beteiligungsgremien. Im mindestens 15 Mitglieder umfassenden Quartiersrat entscheiden Anwohnende sowie „starke Partner“ über den Einsatz von Projektmitteln mit. Sie erarbeiten zudem mit weiteren Verfahrensbeteiligten die Schwerpunkte der Quartiersentwicklung für das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK). Die Aktionsfondsjury wiederum besteht aus mindestens sieben Mitgliedern der Nachbarschaft und bestimmt über die Auswahl schnell sichtbarer Aktionen.

Das QM bietet mit dem Nahariyaforum ein öffentliches Stadtteilforum an, mit dem die Vernetzung von Bewohnerinnen und Bewohnern mit lokalen Akteuren sowie Politik und Verwaltung unterstützt wird. Zusätzlich werden bestehende Strukturen gestärkt. Neu entstandene Projekte verfolgen das Ziel, die Bewohnerschaft zu beteiligen, zu aktivieren und zu stärken, z.B. zu den Themen Bildung, Ernährung, Bewegung und Klimaschutz oder bei der Gestaltung des Wohnumfeldes.

Nahariyaforum

DAS PROGRAMM SOZIALER ZUSAMMENHALT - BERLINER QUARTIERSMANAGEMENT

Im Programm "Sozialer Zusammenhalt" werden durch unterschiedliche Beteiligungsformate die Bewohnerschaft und Kiezakteure für die Belange ihres Quartiers sensibilisiert und aktiviert. Mit Investitionen in die Infrastruktur soll es gelingen, den nachbarschaftlichen Zusammenhalt innerhalb von Stadtteilen zu stärken und zu stabilisieren. Für die Umsetzung dieser Ziele hat der Berliner Senat 1999 ein Quartiersmanagementverfahren (QM) ins Leben gerufen und setzt es gemeinsam mit den Bezirken um. Berlinweit profitieren gegenwärtig 32 Quartiere in neun Bezirken von diesem Programm. Der Bund und das Land Berlin finanzieren das Programm, welches bis 2019 "Soziale Stadt" hieß.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Programms sind die ressortübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung und eine vielfältige Beteiligung. Das Berliner QM verfolgt den partnerschaftlichen Ansatz zwischen Bewohnerschaft, sozialen Einrichtungen, lokaler Ökonomie, Wohnungsbaugesellschaften, Verwaltung und weiteren Partnern der Quartiersentwicklung.

Ein Vor-Ort-Büro und das dort tätige beauftragte QM-Team dienen im Gebiet als Anlauf- und Vernetzungsstelle. Die Quartiersräte sind die Interessenvertretung der Bewohnerinnen und Bewohner ihres Kiezes, die gemeinsam mit Einrichtungen wie Schulen oder Stadtteilzentren über den Einsatz der Mittel des Projektfonds mitentscheiden und das "Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept" (IHEK) mit Schwerpunkten der Quartiersarbeit mitentwickeln. In der Aktionsfondsjury entscheiden Bewohnerinnen und Bewohner über die Förderung von kleinen nachbarschaftlichen Projekten (Aktionsfonds).

Zur Umsetzung stehen drei Quartiersfonds zur Verfügung (Aktionsfonds, Projektfonds, Baufonds). Die Mittel des Programms dienen als Anschubfinanzierung für Folgevorhaben und ermöglichen das Engagement Dritter durch Partnerschaften oder Ko-Finanzierungen.

Der Einsatz eines Quartiersmanagements ist zeitlich begrenzt und soll strukturelle Effekte hervorbringen, die nach Ende des Quartiersmanagementverfahrens für den Stadtteil erhalten bleiben. Die Selbstorganisation der Menschen im Quartier und ihr Engagement haben einen hohen Stellenwert für die Veränderung der Lebensqualität im Gebiet und wirken über den Förderzeitraum hinaus.

QUARTIERS-MANAGEMENT

QUARTIERSMANAGEMENT Nahariyastraße

IMPRESSUM

Bearbeitung
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Referat IV B - Förderung im Quartier
Württembergische Straße 6, 10707 Berlin

Robert Spletzer
(030) 90173-4780
robert.spletzer@senstadt.berlin.de

Abbildungsnachweis
Titel © QM Nahariyastraße, S. 3 links © Corinna Lippert, S. 3 rechts © Gerald Backhaus

Stand
2024

www.quartiersmanagement-berlin.de

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen | Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg | BERLIN